

Und ich glaube, es gab an diesem Abende zwei Glückliche mehr in Wien. Der eine war der Invalide, der nun weithin seiner Not enttoben war, und der andere Boucher, dem sein Herz ein Zeugnis gab, um das man ihn beneiden möchte.

Gern.

262. Der Bauer und sein Sohn.

Ein guter, dummer Bauernknabe,
Den Junker¹ Hans einst mit auf Reisen nahm,
Und der trotz² seinem Herrn mit einer guten Gabe,
Recht dreist zu lügen, wiederkam,
Ging kurz nach der vollbrachten Reise
Mit seinem Vater über Land.

Fritz, der im Gehn recht Zeit zum Lügen fand,
Log auf die unverschämteste Weise.
Zu seinem Unglück kam ein großer Hund gerannt.
„Ja, Vater,“ rief der unverschämte Knabe,
„Ihr mögt mir's glauben oder nicht,
So sag' ich's Euch und jedem ins Gesicht,
Dafs ich einst einen Hund bei Haag³ gesehen habe,
Hart an dem Weg, wo man nach Frankreich fährt,
Der — ja, ich bin nicht ehrenwert,
Wenn er nicht größer war als Euer größtes Pferd!“
„Das,“ sprach der Vater, „nimmt mich wunder,
Wiewohl ein jeder Ort läßt Wunderdinge sehn.
Wir zum Exempel gehn jetzunder
Und werden keine Stunde gehn,
So wirst du eine Brücke sehn —
Wir müssen selbst darübergehn —
Die hat dir manchen schon betrogen;
Denn überhaupt soll's dort nicht gar zu richtig sein.
Auf dieser Brücke liegt ein Stein,
An den stößt man, wenn man denselben Tag gelogen,
Und fällt und bricht sogleich das Bein.“

Der Bub' erschrak, sobald er dies vernommen.
„Ach,“ sprach er, „läuft doch nicht so sehr!
Doch wieder auf den Hund zu kommen:
Wie groß, sagt' ich, dafs er gewesen wär'?
Wie Euer größtes Pferd? Dazu will viel gehören!
Der Hund, jetzt fällt mir's ein, war erst ein halbes Jahr;
Allein das wollt' ich wohl beschwören,
Dafs er so groß wie mancher Ochse war.“

Sie gingen noch ein gutes Stücke;
Doch Fritzen schlug das Herz, wie konnt' es anders sein?
Denn niemand bricht doch gern ein Bein.

¹) Junker, f. S. 16! ²) trotz = ebenjogut wie, es mit jemand aufnehmend. ³) Haag = Residenzstadt in Südholland unweit der Nordsee.